

# Schweizerischer Samariterbund

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **3 (1895)**

Heft 16

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Centralkomitees nicht fügen könne noch wolle. Das Centralkomitee verlangt betr. Art. 4, daß Passivmitglieder Schweizerbürger sein müssen und betr. Art. 10, daß nur an solche Passivmitglieder sogenannte Samariterkarten abgegeben werden können, die einen Kurs bestanden haben. Basel wehrt sich aufs schärfste für seine Auffassung, wird von St. Gallen und Straubenzell unterstützt und von der Versammlung gutgeheißen. c) Dr. Göttig (Straubenzell) wünscht, daß das Centralkomitee dahin wirken möchte, die Sektion Luzern wieder in den Verband zu gewinnen, worauf das Präsidium erklärt, das Centralkomitee werde in dieser Sache sein Möglichstes thun. d) Es wird vom Präsidenten noch ein Sympathietelegramm von Herrn Oberst Münzinger verlesen, in welchem er uns für unser patriotisches Streben beglückwünscht.

Um 10 Uhr wird Schluß der Sitzung erklärt und vom Präsidenten die allseitige Ausdauer bestens verdankt. Es wird zum Abmarsch durch die Stadt angetreten und unter Trommelschlag geht's nach dem See und wieder zurück ins Hotel Gotthard zum würzigen Bankett. Um 1 Uhr ging's per Extrazug nach dem Netliberg, wo wir noch einige frohe Stunden verlebten, welche veredelt wurden durch das Berner Quartett und die Gesangssektion der Sektion Zürich. Wärmsten Dank den Sängern! Jedoch schnell genug war es Abend und nahm man von den Kameraden Abschied, mit dem Wunsche auf ein fröhliches Wiedersehen im Appenzellerland.

Namens des Centralkomitees:

Der Präsident: J. Vietenhader, Wärter.

Der Aktuar: Ulrich Kunz, Korporal.

## Schweizerischer Samariterbund.

### Mitteilung des Centralvorstandes an die Sektionen.

Den tit. Sektionsvorständen zur gest. Notiznahme, daß der Jahresbericht des Schweiz. Samariterbundes pro 1894/95 nächster Tage zum Versand gelangt. Wie in der Burgdorfer Delegiertenversammlung beschlossen, wird demselben der Vortrag des Herrn Prof. Dr. Pflüger „Erste Hilfe bei Augenverletzungen“ beigegeben. In Anbetracht des sehr lehrreichen Vortrages, den jeder Samariter lesen sollte, hat der Centralvorstand mit dem Buchdrucker das Abkommen getroffen, daß Separatabdrücke erhältlich werden und zwar das Hundert zu 5 Franken. Diejenigen Sektionen, die solche zu erhalten wünschen, sind ersucht, schnellmöglichst dem Centralvorstand hievon Mitteilung zu machen. — Von dem Jahresbericht wird jede Sektion auf je 10 Mitglieder zwei Exemplare erhalten.

### **Offene Antwort an Zacharias Nörgeler & Cie.**

Wiewohl auf eine anonyme, brutale und doch wieder naive Anrempelci, wie solche Ihr Aufsatz „Zum Avancement der Sanitätsoldaten“ darstellt, schwerlich ein Offizier, auch nicht einmal ein Landsturmoftizier ohne Grad, wie ich die Ehre habe einer zu sein, geantwortet hätte, so sehe ich mich doch im Hinblick auf die bestehenden Thatsachen veranlaßt, Ihre Nörgelei oder besser gesagt Giftelei zu erwidern. Vielleicht wird dadurch der Heilprozeß Ihres geplakten Giftkropfes etwas schneller beendigt, vielleicht werden Ihnen dadurch einige offenbar noch mangelnde Kenntnisse über Organisation der Landsturmsanität beigebracht werden.

Was den „Ausländer“ zunächst anbetrifft, so gehe ich über solche kleinliche Gefinnung ruhig hinweg und mit mir jeder vernünftige Mann; zum mindesten mag ich mir trotzdem an, ein ebenso guter Schweizerbürger als Sie zu sein. In der Hauptsache selbst scheinen Sie seit einigen Jahren, in denen sich die Organisation des Landsturms bis zur heutigen Stufe entwickelt hat, in Hinterpommern oder sonst in einem Winkel gelebt zu haben, denn sonst müßten Sie wissen, daß eine ganze Anzahl Ärzte und Apotheker — und darunter der Schreiber dieses — als Offiziere ohne Grad der Landsturmsanität zugeteilt und als solche im jeweiligen Offiziersetat des Landsturms aufgeführt wurden. Sie wußten ferner nicht — wahrscheinlich hat man vergessen, vorher Ihre nörglerische Genehmigung einzuholen —, daß der Unterzeichnete bereits im August 1893 mit Erlaubnis des Herrn Oberfeldarztes einen Sanitätswiederholungskurs des Auszuges von Anfang bis zu Ende mitgemacht hat; Dienstbüchlein steht zur Einsicht. Aber wissen sollen Sie hiemit, daß ich trotz Ihrer Nörgeleien es mir nicht nehmen lassen werde, mich wieder zu einem solchen Kurse zu melden, sobald sich Gelegenheit hiezu bietet. Leider hat man später es Ihnen nicht mitge-